

Zahlreiche Teilnehmer bei BUND-Protest-Spaziergang

Schon zum Auftakt um 14 Uhr waren mehr als 100 Menschen nach Tettenborn gekommen, darunter die Europa-Abgeordnete der Grünen, Viola von Cramon.

Von Martin Baumgartner

Tettenborn. Der Initiator der Veranstaltung, Michael Reinboth vom BUND Westharz, zeigte sich positiv überrascht über die große Resonanz auf den Aufruf zu Protest-Spaziergängen zu den beiden Steinbrüchen der Firma Saint-Gobain Formula bei Tettenborn, Trogstein und Pfaffenholz. Er sprach von etwa 150 Teilnehmern, die schon zum Auftakt der für vier Stunden angesetzten Veranstaltung erschienen waren. Die Naturschützer hatten diese besondere Form einer Protestaktion gewählt, um die geltenden Hygienebestimmungen zu befolgen. Alle Teilnehmer trugen Masken und hielten Abstand.

Den Unterschriften auf den ausgelegten Listen zufolge seien viele Menschen aus Osterode gekommen, aber auch viele Walkenrieder hätten ihren Protest gegen die Pläne zur Erweiterung der Gips-Abbauflächen zum Ausdruck bringen wollen, so Reinboth, der selbst in Walkenried wohnt. Auch die Europa-Abgeordnete der Grünen, Viola von Cramon, war unter den Teilnehmern und verschaffte sich einen Eindruck vom Gipsabbau und dem Ärger der Anwesenden darüber.

Einige Anwohner von Tettenborn, die in unmittelbarer Nähe des Steinbruchs wohnen, schilderten die großen Belastung durch Lastwagenverkehr und Lärm, auch seien Schäden an Häusern aufgrund der Erschütterungen festzustellen. Ein Tettenborner sagte, er höre den Lärm der Brecher mehr als elf Stunden täglich. Andere Tettenborner



Zahlreiche Menschen nahmen an den Protestspaziergängen gegen die geplante Ausweitung des Gips-Abbaus teil. Ein Spaziergang führte zum Steinbruch am Trogstein (Im Hintergrund).

FOTO: MARTIN BAUMGARTNER / HK

zeigten sich besonders empört darüber, dass der Steinbruch am Trogstein den Plänen im Landes-Raumordnungsprogramm nach noch größer werden und bis an die Straßen durch den Ort heranrücken solle.

Den ersten Spaziergang führte Geologe Friedhart Knolle vom BUND an, in Begleitung eines Kamerteams des Norddeutschen Rundfunks. Er erläuterte den Anwesenden, warum die Naturschützer so energisch gegen das geplante neue Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) protestieren.

Mit dem Entwurf sei der „Gipsfrieden“ aufgekündigt und ihnen „der Fehdehandschuh hingeworfen“ worden: Ministerpräsident Weil habe die weitere Gültigkeit die-

ses Kompromisses zwischen Naturschutz und Gips-Industrie noch 2019 – nach dem Beschluss zum Kohleausstieg – dem BUND schriftlich bestätigt. Mit dem LROP solle nun aber „ein Scheunentor für den Abbau außerhalb der Vorranggebiete geöffnet werden“, so Knolle.

Der Trogstein stehe exemplarisch für den Konflikt zwischen Industrie und Naturschutz, sagte er. Dort gehe durch den Abbau wertvollster primärer Lebensraum verloren und die Große Trogsteinhöhle sei bereits zerstört worden.

Auf eine Anzeige des Unternehmens im Harz Kurier am Mittwoch mit einer Stellungnahme zu den aktuellen Vorgängen eingehend, sagte Knolle, er weise den darin erhobe-

nen Vorwurf der „Gewaltbereitschaft“ entschieden zurück. Das Gegenteil sei der Fall. Die Naturschützer seien in der Defensive, man stehe angesichts des Vorgehens der Industrie „mit dem Rücken zur Wand“.

An dem Spaziergang nahm als Vertreter von Saint-Gobain Formula auch Steinbruch-Leiter Matthias Andreß teil, der Fragen der Anwesenden zum Unternehmen, zum Abbau und zur Gipsproduktion beantwortete. Sein Unternehmen suche nach Kompromissen zwischen Gips-Abbau und Naturschutz. Er bat angesichts des Protests um Verständnis für die Mitarbeiter des Unternehmens, die der ganze Vorgang „nicht unbeeindruckt“ lasse.